

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke**

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und  
Regierungsraths freundschaftliche Correspondenz

**Abbt, Thomas**

**Berlin [u.a.], 1771**

22. Von Hrn. H. an Hrn. M.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2888**

Als Naturforscher wird man die ganze Geschichte meiner Autorschaft übersehen können, vom Most, der Jungfrauen zeugt, יוֹכָב בַּת־לֵוִי, bis zum Käfig der Alpen aufschaut, wie Livius lehrt.

Da ich dies ganze neue Jahr mein griechisch und arabisch kaum ansehen können, so fange ich gleich nach Ostern, mein Tagewerk an, um das veräumte einzuholen, um den Sommer durch zu meiner Erholung alle Zerstreungen, die sich anbieten werden, genießen zu können. Briefe zu lesen ist eine Gemüths-ermunterung für mich; im Antworten werde ich nicht so pünktlich seyn können. Auf Fragen mag ich nicht gerne selbst warten, noch andere warten lassen.

22.

Von Hrn. H. an Hrn. N.

Königsberg, den 27 März 1761.

Unter Ihrem Pecttschaft (zweener Zeugen Aussage nach) habe ich gestern die Aufschrift eines Ungenannten \*) erhalten, und nehme daher diesen Wink an, Sie zum Mediateur in unserm Spiele, zu Hülfe zu kommen. S. 4. Jansen gegen C. russen.

\*) Nämlich den Brief Nr. 20.

ruffen. Alle müßige Einfälle und Verbergungen, die in Geschäften nichts als Schleichwaaren sind, bey Seite gesetzt; — Sie sind doch der Verleger der Briefe die neueste Litteratur betreffend, und zugleich ein Mann, der die kleinen Angelegenheiten des Ausstandes näher kennt, als durch den blossen Verlag fremder Werke? In dieser Absicht kann es Ihnen daher nicht ganz gleichgültig seyn, daß man einem Unbekannten (ohne recht zu wissen, ob er Scharf versteht) unter der Hand zu Ihrem schätzbaren Journal anwerben will.

Glückt es mir nicht, Ihr Vertrauen durch die Entdeckung dieser kleinen Verrätheren, einem Unbekannten zu gewinnen; so werden Sie sich wenigstens gefallen lassen, als Unterhändler meiner Gegenerklärung, solche jenem Ungenannten mitzutheilen, dessen Zuschrift ich unter Ihrem Pecttschaft erhalten. Um mich also ohne Rückhalt Ihnen entdecken zu können, will ich weder eine üble Aufnahme noch einigen Mißbrauch meiner Gesinnungen besorgen.

Ein wenig Selbstliebe und eine andere Leidenschaft, welches ein altes Sprichwort Lust und Liebe zum Dinge nennt, würden vielleicht meiner Schwärze

he

che zu dieser Arbeit aufhelfen, mir die Unhinlänglich-  
keit meiner Kräfte, einiger maßen ersetzen können.  
Die Lage meiner Umstände aber und das gegenwär-  
tige Ziel meiner Maasregeln, unterjagt mir jede Ver-  
pfändung meiner selbst, sie mag seyn unter welchem  
Titul sie wolle, schlechterdings. Der Beweis davon  
besteht in einem Detail, mit dem ich Sie verscho-  
nen muß.

Um gleichwohl etwas anzuführen, was zur Sa-  
che gehört; so leb' ich als ein Fremdling im Ge-  
biete der neuesten Litteratur, weil es mir auf meine  
alte Tage eingefallen, noch griechisch lesen und he-  
bräisch buchstabiren zu lernen. — Das blinde Glück  
zur Rechten, und der inoculirte Verstand zur Linken,  
machen mir, meine jetzige Muße so kurz und so edel,  
daß ich mich fast nicht umsehen kann, sonder Verlust-  
bereits eroberter und noch zu hoffender Vortheile.  
Ich übergehe alle Schwierigkeiten, die sich selbst zei-  
gen, ohne gemessen zu werden, auch solche, die sich  
von selbst entwickeln müssen, ohne daß man ihre Zei-  
tigung überessen darf. So viel von der Unmöglich-  
keit Dienste zu nehmen.

Da es mir also verboten ist, eine handelnde Person vorzustellen, und damit der Ungenannte nicht umsonst gesagt haben möge: Stehe auf Worte wind! so will ich andere Vorschläge thun, muß aber vorher die Nothwendigkeit eines Souffleurs unter unserm Himmelsstriche durch einige Gleichnisse noch wahrscheinlicher machen.

Woher kommt es, daß Ihre schätzbare Kunstrichter, die Amsterdam und Paris überumpelt haben, meines Wissens noch gar keine Deute in Preussen gemacht? Sollte man nicht denken, daß Alpengebirge — ja, daß zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget wäre. Sind wir nichts als Sibirien? oder denke man von unserm Pregel, wie jener gewaltige Mann, der Deutsch zu reden die F... hatte, und die Wasser Amara und Pharphar zu Damaskon für besser ansah, denn alle Wasser in Israel? — Vergeben Sie das kleine Brausen, mit dem mein Brief aus seinen Ufern tritt, um die Aufmerksamkeit Ihrer Brieffsteller dadurch mehr Nordwärts zu ziehen, da die Hofsprache zu St. P... vielleicht deutsch seyn wird, — auch die figürliche und spruchreiche Beredsamkeit des griechischen Erzbischofs. —

Von Helbengedichten auf Froschmäuser zu kommen; so verdienen selbst die kleinen Herolde des Frühlings und Friedens, in jenem Sumpfe meiner Heimath, einige Achtbarkeit; nicht eben wegen ihres Gesanges, sondern bisweilen wegen ihrer natürlichen Geschichte, die Ihr Ungenannter auch zu lieben scheint. Ich weis daher den Mangel an preussischen und nordischen Neuigkeiten, die Litteratur betreffend, in ihren XI Theilen und den 2 Bogen des XII. mit nichts sonst zu entschuldigen, als daß es den schätzbaren Verfassern an Rundschaft in unsern hyperboreischen Gegenden fehlen muß. Ob nicht mit der Zeit hierdurch einiger Nachtheil erfolgen könnte, und ob abwechselnde Ansichten den Lesern unangenehm seyn möchten, überlasse ich Ihrem eigenen Urtheile.

Dieser Einleitung zufolge dürfte Ihnen mehr an einem Correspondenten hinter dem Schirm, als an einem Appelles bey der Leinwand gelegen seyn; — und weil unser kalte Boden sich eben nicht überträgt, auch die kleinen Rollen in der Litteratur selten sind, wo ein guter Actor ohne einen Ohrenbläser nicht füglich fortkommen kann; so würde es bloß auf einige Ziegel zum Bau der neuesten Litteratur ankommen, die ich aus Liebe meines Vaterlandes mit eben dem

Eifer